**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Verschiedenes

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Leder-Riemen für Kraftanlagen Techn. Leder
Riemen Fabrik Gut & Cie ZÜRICH Gegründet 1866
Gummi Riemen und Balata-Riemen Transportbänder
516

**A.-G., Hoch- und Tiefbauunternehmung in Zofingen,** starb am 11. August.

+ **Richard Dolder-Recht, Spenglermeister in Zürich,** starb am 12. August im Alter von 54 Jahren.

+ **Architekt Rudolf Suter, Basel.** Vorletzten Samstagvormittag ehrte ein großer Kreis der Basler Bevölkerung draußen auf dem Hörnli-Friedhof den Mann, dem sie für die Gestaltung des neuen Gottesackers den größten Dank darzubringen hat. Ein tragisches Geschick, daß Architekt Rudolf Suter, dem während sechs Jahren die Anlage der vor kurzer Frist vollendeten Gottesackerbauten am Herzen lag, dort als einer der ersten zur ewigen Ruhe gelegt werden mußte. Die zahlreichen Freunde Rudolf Suters, seine Mitarbeiter und Angestellten, seine Geschäftsfreunde und Bekannten, die ihm nochmals die für ihn gehegte Verehrung bezeugen wollten, verband bei der Abdankungsfeier in der ruhigen, hohen Halle des Krematoriums die Achtung vor seiner großen Persönlichkeit, seinem klaren Weitblick, seinem intensiven Tätigkeitsdrang und seinem Gerechtigkeitssinn.

Rudolf Suter, 1871 in Basel geboren, durchlief die Schulen seiner Vaterstadt, wo er auch seine praktische Lehrzeit absolvierte. Später studierte er in den technischen Hochschulen zu Stuttgart und Charlottenburg, arbeitete in Architekturbureaux Berlins und Berns und vervollkommnete seine Kenntnisse auf Reisen, die ihn in der Folge durch Frankreich, Spanien, Marokko und Italien führten. Vor gut 30 Jahren gründete er in Basel mit seinem Freunde zusammen die Firma Suter & Burckhardt, die heute in weiten Landen einen ausgezeichneten Klang genießt. Wettbewerbserfolge und direkte Aufträge brachten das Geschäft zum Blühen und machten es nach und nach zum größten Architekturbureau Basels. Es würde zu weit gehen, alle Bauwerke dieser Firma zu nennen, es seien nur einige Beispiele aufgeführt: die Gebäude der Schweizerischen Nationalbank, des Schweizerischen Bankvereins, der Umbau für die Internationale Zahlungsbank, die Geschäftshäuser Füglistaller & Co., Krayer-Ramsperger, Papyrus A.-G., Knopf A.-G., Goth & Co., die Magazine zum Wilden Mann (mit der wohl schönsten Geschäftshausfassade Basels), die industriellen Anlagen wie Bell A.-G., die Papierfabrik der Gesellschaft für Holzstoffbereitung in Albbruck, die Brauerei zum Warteck (wo heute ein neues Sudhaus, ein Verwaltungsgebäude und der Warteckturm im Entstehen sind), die Kraftwerke Augst und Chancy-Pougny bei Genf, das Kühlhaus Lüchlinger, die Schlachthausanlage in Maracai (Venezuela), die Kühlhäuser in Galata und Pernambuco, die Kliniken Sonnenrain und Kinderspital. Im Bau befindet sich gegenwärtig noch das große Gebäude der Schweizerischen Bankgesellschaft, und der Neubau der Magazine zum Globus ist eben im Entstehen begriffen.

Im Basler Ingenieur- und Architektenverein gehörte Architekt R. Suter nicht nur dem Vorstande an, er bekleidete zeitweise auch das Amt des Vorsitzenden. Ferner war er Mitglied der Heimatschutzkommission und gehörte der Stadtplandelegation an. Am Werk des „Bürgerhauses in der Schweiz" arbeitete er ebenfalls als Kommissionsmitglied und betätigte sich weiterhin in der Tarifkommission für das Baugewerbe. — Das Maß seiner Arbeit war ein gewaltiges. Wie er qualitativ an alle seine Werke den strengsten Maßstab legte, so verlangte er auch von seinen Untergebenen dieselbe Bestimmheit und Genauigkeit. Wenn er an technische Probleme heranging, ruhte er nicht, bis sie restlos gelöst waren. Saubere, zuverlässige Konstruktion war ihm eine Hauptbedingung. — Nach kurzer Krankheit schied er plötzlich mitten aus seiner regen Tätigkeit heraus.

Rü.

## Verschiedenes.

**Marmorgruben in Poschiavo.** Auf Grund von Privatinitiative ist im Sommer 1931 in Poschiavo die Ausbeutung von Marmorgruben bewilligt worden. Ein hohes, etwa 3 km langes Felsmassiv, „Sassalbo" (Weißenstein) genannt, zeugt von dem gewaltigen Ausmaß der vorhandenen Materialien. Es handelt sich dabei um echte Marmore in den verschiedensten Farben, so z. B. rot, rosa hell, grau, violett, grün (serpentin). Kaum an einem anderen Ort wird man Marmor von so vielen und so schönen Farben finden können. Punkto Qualität ist bereits in der Presse eine Mitteilung über den Befund durch die Schweizerische Materialprüfungsanstalt in Zürich erschienen. Man darf damit rechnen, daß, wenn die nötigen Finanzmittel aufgetrieben werden können, eine Industrie von großer Bedeutung ins Leben gerufen werden kann, eine Industrie von hohem nationalökonomischem Wert. Die Schweiz könnte nicht nur ganz vom Ausland unabhängig werden in dieser Hinsicht, sondern sogar an einen Export denken. Nur die Produktion für den Eigenbedarf allein würde für unsere Handelsbilanz und unsere Volkswirtschaft eine Einsparung von rund 2—3 Millionen Franken ausmachen. Ist die Sache nicht wert, studiert zu werden? Dürften sich nicht Bund und Kanton daran interessieren? So würde man am besten der Arbeitslosigkeit im Lande steuern, indem man produktive Arbeitsgelegenheiten schafft.

**Wasserleitungsrohre aus Holz.** Eine Industrie, die ebenfalls an Bedeutung gewinnt, ist die Fabrikation von Wasserleitungsrohren aus Holz für Trinkwasserleitungen, Bewässerungsanlagen, Wasserkraftanlagen von Fabriken usw. In Kalifornien sind bereits über 3000 Bewässerungsanlagen in Holz ausgeführt. In Amerika befassen sich schon 45 Fabriken mit der Herstellung von Holzröhren. Vereinzelte Fabriken befinden sich auch in Europa. Das größte europäische Unternehmen ist von den Amerikanern in Christiania gegründet worden.

Dank verschiedenen Vorteilen verdrängen die Holzrohre vielfach schon die Eisenrohre. Unter anderm benützen große amerikanische Elektrizitätswerke diese Rohre für die Wasserführung. Die Rohre werden

aus daubenähnlichen Hölzern fabriziert und können leicht am Verwendungsort zusammengestellt werden, was den Transport auch in schwer zugängliche Gebiete sehr erleichtert. Da Holz ein schlechter Wärmeleiter ist, behält das Wasser seine Temperatur in Holzröhren lange bei. Das Holz wird weder von Rost noch von elektrolytischen Vorgängen angefressen; ebenso ist es gegen säurehaltige Wasser beständiger als Metall.

Im Wallis werden bekanntlich Wasserleitungen aus Holz, wenn auch in kleinem Maßstabe, schon seit Jahrhunderten verwendet. Dagegen ist uns nichts bekannt, daß eine eigentliche Holzrohrfabrikation in der Schweiz bereits Fuß gefaßt hätte.

**Sherlock-Pax** ist ein neues Sicherheitsschloß, das jeden Schlüssel überflüssig macht. Dem Prospekt entnehmen wir folgende nähere Beschreibung dieses Schweizerproduktes, dessen Einführung eine wertvolle Hilfe für unsere durch die Krise leidende Uhrenindustrie bedeutet.

„Das Schloß „Sherlock-Pax" kann ohne Unterschied auf Türen von verschiedener Dicke montiert werden, ob nach links oder rechts, ob nach innen oder außen öffnend.

Das verchromte oder farbige „Sherlock-Pax"-Schloß, ohne irgend eine Öffnung, ist sowohl in feuchten Lokalen, wie auch an Türen, die ins Freie gehen, sehr gut verwendbar.

Dem Besitzer eines „Sherlock-Pax"-Schlosses ist es möglich, wenn nötig die Kombination seines Schlosses selber zu verstellen (bei Mangel an Verschwiegenheit, Personal- oder Mieter-Wechsel.)

Jedes Schloß „Sherlock-Pax" besitzt seine eigene Kombination, die jederzeit und je nach Belieben geändert werden kann. Auf besonderen Wunsch kann das Schloß auf eine bestimmte Zahl eingestellt geliefert werden.

Nach fünfzehnjährigem, schwierigem Suchen, wurde das „Sherlock-Pax"-Schloß von einem Uhrmacher erfunden und ist jetzt in allen wichtigen Staaten patentiert. Es ist nicht ein Zufallsresultat, sondern das Produkt vertiefter Studien, Nachforschungen und langer, gelungener Versuche.

Das „Sherlock-Pax" System kann den Bedürfnissen der Möbelindustrie, der Automobilindustrie, etc. sehr gut angepaßt werden."

---

# Literatur.

**Heimatschutz.** Das eben erschienene Heft der Zeitschrift bringt den Jahresbericht über die Tätigkeit des Zentralvorstandes, wobei also die Arbeiten der einzelnen Sektionen nicht mit inbegriffen sind. Wir entnehmen ihm, daß im Ausland lobend festgestellt wurde, wie die Schweiz es verstehe, Stauwerke ohne Verwüstung der Landschaft zu bauen. In dieser Hinsicht gab es im verflossenen Jahr viel zu tun; namentlich galt es ordnend in die Verknotung jener Entwürfe einzugreifen, die den Rheinfall und seine Nachbarschaft, vor allem Rheinau, bedrohten. Ein Projekt, eine Bergbahn auf den Piz Bernina zu bauen, konnte abgebogen werden. Der Plan, in unmittelbarer Nähe des Schlachtdenkmals Murten eine große Garage zu bauen, wurde mit Hilfe der Baudirektion des Kantons Freiburg vereitelt. Um von solchen Absichten nicht bloß durch Zufall Wind zu bekommen, wurde die Frage einer besonderen Gesetzgebung über Heimat- und Naturschutz erwogen; der Antrag auf Schaffung einer Amtsstelle zur Sammlung entsprechender Bestimmungen und zur Aufnahme einer Liste der geschützten Gegenstände wurde im Bundeshaus freundlich aufgenommen. Der Verband hat die Frage des Neuen Bauens durch eine Aussprache mit Delegierten zu klären versucht, ohne dabei irgend einen Entscheid zu fassen. Die Verbindung mit verwandten Vereinigungen, mit dem Naturschutz, der Trachtenvereinigung und dem Heimatwerk ist inniger als je geworden; die schweizerische Presse hat den Heimatschutz in einer Weise unterstützt, der nicht genug Dank gezollt werden kann. Das Heft bringt weiter belehrende Bilder über die Gestaltung von Gartenzäunen und den Schluß eines Vortrages über die moderne Stadt, den Kirchenbau und den Heimatschutz von Edgar Voirol, der den katholischen Standpunkt vertritt, aber für Evangelische nicht weniger Geltung hat.

**Die Kalkulation in der Schlosserei.** Von K. Weikert, Fachlehrer, Basel. 115 Seiten Text mit Abbildungen und 4 Tafeln. Preis gebunden Fr. 8,50. Verlag Buchdruckerei C. J. Bucher A.-G., Luzern.

Das vorliegende, kleine Buch kommt dem Bedürfnis nach neuerer Spezialliteratur entgegen und ist uns deshalb besonders wertvoll, weil es ganz auf unsere schweizerischen Verhältnisse zugeschnitten ist. In allen Kreisen der Gewerbetreibenden kommt immer mehr der Gedanke zur Geltung, daß ohne sorgfältige Kalkulation das Handwerk Schaden erleiden muß. Heute entscheiden für den Erfolg des Geschäftes nicht allein die Berufskenntnisse in der Werkstatt. Die Betriebsführung ist voranzustellen. Es sei nur nebenbei auf die Gründung des Betriebswissenschaftlichen Instituts an der Eidg. Technischen Hochschule hingewiesen, um die Wichtigkeit dieses Teilgebietes hervorzuheben. Ein Sondergebiet der Betriebsführung ist die Kalkulation. Die Tatsache, daß die Berechnungsmethoden heute in den Lehrplan der Gewerbeschulen aufgenommen werden, beweist ja auch zur Genüge, daß deren Bedeutung immer stärker durchdringt. Dieses Buch soll nun dem Gewerbelehrer, dem Schlossermeister und ferner denjenigen, die hiefür Interesse hegen, ein praktisches Hilfsmittel zur Einarbeitung in dieses Gebiet sein. Es stellt ein zeitgemäßes, den heutigen Anforderungen an die gründliche Berufskenntnis weitgehend Rechnung tragendes Werk dar.

An Hand einer großen Anzahl gutgewählter Beispiele aus der Praxis (Scherengitter, Klapptor, Glasvordach, Ständer, Schaufensterrahmen, u. dergl.) führt das Buch, unterstützt von technischen Zeichnungen in leicht verständlicher, klarer Weise in das Wesen der Kalkulation im Schlossergewerbe ein. Es behandelt die Materialpreise mit Unkosten, Verschnitt, usw., führt dann Gewichtsberechnungen durch, befaßt sich mit den Arbeitslöhnen, nach den verschiedenen Verfahren, weist eingehend auf die Betriebsunkosten und Nebenauslagen (Schweißkosten, Anstriche) und widmet dem Verdienst eine kürzere Betrachtung. Den meiten Raum nehmen selbstredend die Kalkulationsbeispiele ein. Mit Recht schließt sich ein Kapitel über Nachkalkulationen an. Nur diese können konkrete Bilder ergeben; denn jede Vorkalkulation muß innert gewissen Grenzen Schätzung des voraussichtlichen Aufwandes an Material, Arbeitslöhnen und Zuschlägen bleiben. Das Buch weist hierzu die Hilfsmittel an, die Anleitung zur Anfertigung von Tabellen.

Rü.